

Er führte das Kalb an einem Stricke in das Schloß und bat den gnädigen Herrn, es zum Geschenke anzunehmen. Der Herr merkte wohl, warum sich der geizige Bauer so freigebig anstelle, und sagte, er wolle das Kalb nicht.

Allein der Bauer fuhr fort zu bitten, die geringe Gabe doch nicht zu verschmähen. Endlich sprach der kluge Herr: „Nun wohl! Weil Ihr mich denn dazu zwingt, so nehme ich das Geschenk an. Da Ihr aber so besonders freigebig gegen mich seid, so darf ich mich auch nicht karg finden lassen. Ich will Euch daher ein Gegen Geschenk machen, das mich wohl zwei- bis dreimal mehr kostet, als Euer Kalb wert ist.“ Und mit diesen Worten gab er dem erstaunten und erschrockenen Bauern — die ihm wohlbekannte große Rübe.

### 109. Der Spätherbst.

Im Herbst weht gar oft ein starker Wind. Die Blätter der Bäume sind gelb geworden und hängen gar nicht fest mehr an den Zweigen. Kommt nun ein starker Wind, so fallen alle Blätter ab, und die Bäume stehen kahl da. Nur die Tannenbäume sehen grün aus und behalten auch im Winter ihre frischen Nadeln.

Im Herbst ist es morgens, wenn wir aufstehen, noch dunkel; der Nachmittag ist auch gar nicht lang. Die Sonne geht immer früher unter. Die Tage werden kürzer und die Nächte länger. Ofters ist es früh und manchmal den ganzen Tag nebelig und wird dann gar nicht ordentlich hell. Es wird nach und nach immer kälter; manchmal sieht es morgens im Freien aus, als wäre alles mit Zucker bestreut: Es hat gereift.

### 110.\* Winterszeit, kalte Zeit!

Aber Gott schenkt warmes Kleid,  
dichten Schnee der kahlen Erde,  
warmes Wollenfell der Herde,  
Federn weich den Vogelscharen,  
daß sie keine Not erfahren;  
Menschen, Haus und Hof auch euch!  
Lobt ihn, der so gnadenreich!